

DIGITALISIERUNG

Neue Zentrale für Software-Riesen

WIEN. Dedalus HealthCare, nach eigenen Angaben Europas Marktführer bei klinischer Gesundheitssoftware, eröffnete eine neue Österreich-Zentrale in Wien. Dedalus HealthCare entstand nach der Übernahme der Agfa HealthCare im Jahr 2020. Das Unternehmen versorgt weltweit Tausende Krankenhäuser, Psychiatrien, Labore und über zwei Mio. niedergelassene Ärzte mit Spezial-Software. Die IT-Lösungen von Dedalus sind in Österreich in mehr als 75 Krankenhäusern im Einsatz.

Entwicklung in Österreich

Die in Wien und Graz entwickelten Krankenhauslösungen finden auch international breite Anwendung. An den beiden kontinuierlich wachsenden Standorten arbeiten 350 hochqualifizierte Beschäftigte, rund 270 davon in der Entwicklung von Softwarelösungen für den gesamten Gesundheitsbereich, erklärt Winfried Post, Vorstandsvorsitzender von Dedalus HealthCare. (red)



© Edgar Schmeichel

Expansion

Dedalus HealthCare eröffnete mit Standortanwalt Alexander Biach (r.) neue Österreich-Zentrale.

Das eRezept stockt

Der Start des eRezepts könnte an fehlenden Lesegeräten für die eCard scheitern. Apotheker und Ärzte bremsen nun.

••• Von Martin Rümmele
und Katrin Grabner

WIEN. Mit Anfang Juli sollte eigentlich die bisherige elektronische Übermittlung von Rezepten im Rahmen der eMedikation enden und nur noch das neue eRezept gelten. Jetzt steht eine Verschiebung im Raum, denn bei der Umsetzung gibt es offenbar einige Probleme. Vor allem fehlen nach Angaben der Apothekerkammer rund 5.000 eCard-Lesegeräte. Mehr als 300 der rund 1.200 Apotheken haben überhaupt nur ein Lesegerät.

„Probleme lange bekannt“

Das Problem sei bereits seit Jahresbeginn bekannt, heißt es aus der Apothekerkammer. Der Anbieter der Lesegeräte könne seit Jahresbeginn nicht liefern und habe frühestens neue Geräte für September oder Oktober in Aussicht gestellt. Bei der bisherigen Lösung über die eMedikation



© Dachverband der Sozialversicherungsträger/Stefan Csaky

Kassensobmann Peter Lehner hält trotz der Kritik am eRezept-Starttermin fest.

„

Die Einführung des eRezepts Anfang Juli bedeutet Chaos mit Ansage.

Johannes Steinhart
Vizepräsident
Ärzttekammer

“

reicht es derzeit, wenn man die Sozialversicherungsnummer angibt. Mit dem eRezept, braucht es, wenn Mediziner das Rezept nicht ausdrucken, was immer seltener der Fall ist, die eCard. Diese muss dann gesteckt werden, damit die Apotheke ablesen kann, welches Präparat

verschrieben wurde. Die Apothekerkammer warnt vor einem „Fiasko“, wie Präsidentin Ulrike Mursch-Edlmayr im medianet-Gespräch formuliert.

Kassen gegen Verschiebung
Unterstützung für eine Verschiebung kommt auch von der Ärztekammer. Aktuell gebe es noch zu viele offene Fragen und Baustellen, erklärte Johannes Steinhart, Vizepräsident der ÖÄK und Bundeskurienobmann der niedergelassenen Ärzte. Er plädierte für eine Verschiebung um mindestens drei Monate. „Eine Einführung des eRezepts mit Anfang Juli bedeutet Chaos mit Ansa-

ge. Alle Beteiligten müssten die Versäumnisse und ungeklärten Fragen ausbaden. Unnötigerweise würde man große Verwirrung und Frustration auslösen“, meint Steinhart.

Der Vorsitzende der Konferenz der Sozialversicherungsträger, Peter Lehner, weist die Kritik zurück. „97 Prozent der Apotheken und 85 Prozent der Arztpraxen nutzen bereits das eRezept. Wir befinden uns damit aktuell in der finalen Phase des mehrmonatigen Rollout-Prozesses.“ Die „Panikmache“ und „bewusste Falschinformation“ sei „gefährlich“ und schaffe Unsicherheit bei allen Beteiligten, mahnt er.